

4.4 Der Relativsatz

4.4.3 Die Relativadverbien

Übung 1, S. 162

Die Gewerkschaften, __ , können auf eine lange Tradition zurückblicken.

- a) die sich im 19. Jahrhundert entwickelt haben
- b) in denen zahlreiche ArbeitnehmerInnen Mitglied sind
- c) denen eine bedeutende Rolle bei der Erhaltung des Arbeitsfriedens zukommt
- d) deren Aufgabe es ist, die Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern zu führen
- e) für die Streik das äußerste Mittel in der Tarifaueinandersetzung ist

Übung 2, S. 162

1. Auch für den unvoreingenommenen Beobachter stellt sich hier eine Frage, __

- a) der man nachgehen muss.
- b) die in ihrer Tragweite noch nicht abgeschätzt werden kann.
- c) über die es sich lohnt, zu reden.
- d) auf die eingegangen werden muss.

2. In diesem Artikel finden sich Argumente, __

- a) denen eine weitreichende Wirkung unterstellt wird.
- b) auf die man in jeder Fachdiskussion zurückgreifen müsste.
- c) deren Wirkung manche als diffamierend empfinden.
- d) die den Verfasser in Schwierigkeiten bringen könnten.

3. Die Professorin sprach in ihrer Vorlesung über eine Krankheit, __

- a) die in den Handbüchern nur kurz erwähnt wird.
- b) über die die Professorin viele Aufsätze geschrieben hat.
- c) von deren Ursachen man noch nicht viel weiß.
- d) bei der die Heilungschancen ungewiss sind.
- e) die Gegenstand eines Forschungsprojektes ist.

4. Beim Verkauf dieser Erzeugnisse entsteht eine Reihe von Vertriebskosten, ___
- mit denen man rechnen muss.
 - deren Höhe in diesem Falle unverhältnismäßig groß ist.
 - die die Firma zu senken versucht.
 - die von den Fertigungskosten schwer abzugrenzen sind.
 - zu denen die Kosten der Versandpackungen rechnen.

Übung 3, S. 163

- Wer die meisten Stimmen erhält, hat die Wahl gewonnen.
- Das sind die Wege, auf denen die Lösung des Problems erreicht werden kann.
- Ein in Maschinensprache geschriebenes Programm ist nur auf dem Prozessor ablauffähig, für den es programmiert wurde.
- Es ist eine große Kunst, nicht zu trennen, was die Natur vereinigt hat.
- Pikorechner sind kleinste Rechner, die in Alltagsgegenstände (Uhren, Handy) integriert sind und meist nicht als Computer wahrgenommen werden.
- Was er erfuhr, war streng geheim.
- Dies ist eine Kurve, die die Bevölkerungsentwicklung in der Volksrepublik China repräsentiert.
- Man muss berücksichtigen, was die erste Teilstudie gezeigt hat.
- Im Ganzen hat sich das Gewicht zugunsten der Konfliktbetrachtung verschoben, worüber schon oben einiges gesagt wurde.
- Da geschah genau das, was die Regierung vermeiden wollte.
- Superrechner benötigen die Hilfe von universellen Rechnern, mit denen ihre Daten und Programme aufbereitet werden.
- Wir wollen dem Leser unsere Position darlegen, von der sich alle weiteren Ausführungen ableiten.
- Im Laufe der Zeit verliert jede Währung an Wert, was für die Schuldner einen Vorteil bedeutet.
- Es war insbesondere im Bereich der Theoriebildung, wo eine gewisse Skepsis sich schon früh bemerkbar machte.
- Oft ändern sich auch die Kriterien, an denen man sich orientiert.

Übung 4, S. 163

- Im Labor muss jedes Gefäß dort stehen, wo es hingehört.

2. Wir verlassen jetzt die Darstellung dessen, was durch Experiment und Beobachtung gesichert ist.
3. Die Produktion ist weit hinter dem zurückgeblieben, was man erwartet hatte.
4. Wir halten uns durch das, was wir äußerlich gewinnen, schadlos für das, was wir innerlich entbehren.
5. Termini, die der Logik und Grammatik gemeinsam sind, haben nicht immer dieselbe Bedeutung.
6. Großrechnerbetriebssysteme haben eine Kommandosprache, mit der das Informationssystem gesteuert werden kann.
7. Innerhalb dieser Institution ist nicht erkennbar, wer seinen Einfluss bei wichtigen Entscheidungen geltend machen kann.
8. Der Rechtsanwalt erwarb das Vertrauen seiner Klienten, für die er arbeitete und in deren Namen er Prozesse führte.
9. Es werden Makrobefehle verwendet, die häufige Befehlskombinationen zusammenfassen.
10. Wer die Grenzen der Anwendbarkeit der mathematischen Verfahren kennt, wird von ihnen bedenkenlos Gebrauch machen können.
11. Das sind Waren, bei denen die Handelsspannen festliegen.
12. Sie mussten ein ganzes Jahr dort verbringen, was unter solchen Umständen nur schwer auszuhalten war.
13. Effiziente ECM-Systeme benötigen eine Architektur, die verteilte Datenbanken unterstützt.
14. Ein gewisser Wandel zeigt sich in den Bereichen, in denen die Theoriediskussion intensiv geführt wird.

Übung 5, S. 164

1. Man hat verschiedene Methoden entwickelt, mit denen prähistorische Funde datiert werden können.
2. Es sind Fälle denkbar, in denen es zu einer Preissteigerung kommt.
3. Das Unternehmen verliert bei Preiserhöhungen die Kunden, denen die Erzeugnisse zu teuer sind.
4. Es bleibt unklar, was unter diesem Begriff zu verstehen ist.
5. Zu dieser geschichtlichen Darstellung, deren erster Band allein schon über tausend Seiten umfasst, werden alle greifbaren Quellen herangezogen.
6. Bauflucht ist die Linie, an der Bauten an einer Straße errichtet werden müssen.
7. Wesentlich sind die methodischen Grundlagen, auf deren Klärung diese Untersuchung gerichtet ist.

8. In Ländern, in denen Bier ein Volksgetränk ist, macht die Biersteuer einen wesentlichen Anteil am Steueraufkommen aus.
9. Durch diese Vereinbarung wird ein Gebiet geschaffen, in dessen Grenzen der Warenverkehr ungehindert fließt.
10. Bevölkerungspolitik ist der Inbegriff der Maßnahmen, durch die eine Bevölkerung zahlenmäßig oder in ihrer Zusammensetzung beeinflusst werden soll.
11. Eine Werbung über die sozialen Medien, mit deren Hilfe man die eigene Marke bekannter machen will, ist inzwischen üblich.
12. Es ist wichtig, eine zeitliche Ordnung festzulegen, in der sich der Produktionsfluss vollziehen soll.

Übung 6, S. 165

1. Wegen der Unvollkommenheit des Naturaltausches haben die Menschen ein Zwischending nötig, welches zunächst allgemein gern genommen wird und das man dann bei einem weiteren Tausch verwenden kann, um das zu erlangen, was man braucht. (Meinhold)
2. Die Versorgung der Menschen mit Konsumgütern erfolgt heute in einem komplizierten, arbeitsteiligen Prozess, der vom einzelnen nicht ohne weiteres zu übersehen ist. Dem einzelnen ist nur das kleine Stück des Gesamtprozesses bekannt, an dem er selbst durch seine Mitwirkung teilhat. (Schneider)
3. Die Morphologie beschäftigt sich mit den bedeutungstragenden Bausteinen, aus denen Wörter bestehen: den Morphemen. Man unterscheidet lexikalische Morpheme wie *Haus*, *Baum* oder *Baumhaus*, die eine semantische Bedeutung haben, von grammatischen Morphemen, die entweder ‚frei‘ als einzelne Funktionswörter wie *aber* oder *dem* vorkommen oder gebunden als Präfixe (*Verlauf*) oder Suffixe (*denkbar*). (Huneke/Steinig)
4. Schuldig sind allein die, die besinnungslos ihren Hass und ihre Angriffswut an ihnen ausgelassen haben. Solcher Besinnungslosigkeit ist entgegenzuarbeiten, die Menschen sind davon abzubringen, ohne Reflexion auf sich selbst nach außen zu schlagen. Erziehung wäre sinnvoll überhaupt nur als eine zu kritischer Selbstreflexion. Da aber die Charaktere insgesamt, auch die, welche im späteren Leben die Untaten verübten, nach den Kenntnissen der Tiefenpsychologie schon in der frühen Kindheit sich bilden, so hat Erziehung, die die Wiederholung verhindern will, auf die frühe Kindheit sich zu konzentrieren. (Adorno)
5. Als objektive Rechtfertigung werden sozialpolitische Begünstigungen anerkannt. So ist eine Arbeitslosen- und Invaliditätssicherung objektiv gerechtfertigt, die Familien ein bedarfsdeckendes Einkommen gewährleistet und die Leistung daher von der Unterhaltspflicht gegenüber Familienangehörigen und deren Einkünften abhängig macht. Desgleichen ist

anerkannt, Ehegattenzulagen vom Erwerbseinkommen abhängig zu machen, damit die Leistung dem Betrag entspricht, den das Ehepaar bei Eintritt des Ruhestandes des anderen Ehegatten erhält. Schließlich wurde der Ausschluss geringfügig Beschäftigter aus der sozialen Sicherung als objektiv gerechtfertigt angesehen, weil dadurch deren Beschäftigungschancen erhöht, illegale Beschäftigung bekämpft und die Sozialversicherungsleistungen auf diejenigen konzentriert würden, die ihren Lebensunterhalt hauptsächlich aus Erwerbsarbeit beziehen. Dagegen darf die Gewährung eines Stillurlaubs nach der Niederkunft nicht danach differenzieren, ob die Berechtigte abhängig oder selbstständig erwerbstätig ist. (Eichenhofer)

Übung 6, S. 166

Das Relativpronomen ist hier unterstrichen, das Bezugswort ist grau markiert:

Wahrnehmen, Erinnern, Vergessen: Über Nutzen und Vorteil der Hirnforschung für die Geschichtswissenschaft

Was ist das Besondere an der Geschichtswissenschaft, das die Einmischung der Hirnforschung rechtfertigen könnte? Man kann vermuten, dass es in den Quellen zu suchen ist, aus denen die Geschichtswissenschaft schöpft. Dabei sind nicht die direkt fassbaren Spuren gemeint, die die Geschichte hinterlässt, z. B. Bauwerke, Ruinen, Kulturlandschaften, Schlachtfelder. Gemeint sind vielmehr die Zeugnisse, die ihrerseits Ergebnisse menschlicher Wahrnehmung, Erinnerung und Deutung sind. Es sind die in Bild- und Schriftsprache formulierten Berichte über Vorgefallenes, die Protokolle der Dabeigewesenen, die in Schriften und Bildern festgehaltenen Erinnerungen von Augenzeugen und schließlich die zunächst mündlich überlieferten und dann irgendwann festgehaltenen Berichte. In der Geschichtswissenschaft geht es jedoch nicht um diese Berichte selbst, sondern um das Geschehen, über das berichtet wird, um eine möglichst zutreffende Rekonstruktion zurückliegender Vorgänge zu erzielen.

Damit ein Dokument von einer Wirklichkeit Zeugnis gibt, muss zunächst der Berichterstatter selbst in der Lage sein, das von ihm Wahrgenommene möglichst zutreffend auszudrücken. Und hier gibt es ein Übertragungsproblem: Was in zeitlicher Abfolge erfahren wurde, liegt meist als gebündelter Gesamteindruck vor,

in dem verschiedene Komponenten aufs Innigste verbunden sind. Es erweist sich als schwierig, dieses Wissen in eine Sequenz von logischen Aussagen zu übersetzen. Damit stellt sich die Frage nach der Verlässlichkeit unserer Wahrnehmungen.

Unsere Sinnessysteme wählen aus dem breiten Spektrum der Signale aus der Umwelt ganz wenige aus, die für das Überleben in einer komplexen Welt besonders dienlich sind. Und wir als Berichterstatter glauben, dass das so entstehende Bild der Welt eine stimmige, in sich geschlossene Interpretation dieser Welt in ihrer Gesamtheit sei. Dabei bleibt unbeachtet, dass viele Signale der Umwelt gar nicht in unser Bewusstsein gelangen. Weil der Zugang zum Bewusstsein beschränkt ist, haben alle höherentwickelten Mechanismen zur Steuerung der sogenannten selektiven Aufmerksamkeit, mit der sie aus der Fülle der ständig verfügbaren Signale jene auswählen können, die zu bewusster Verarbeitung gelangen sollen, ein besonderes Steuerungszentrum. Man stellt sich in der Hirnforschung Wahrnehmung als einen hochaktiven, hypothesengesteuerten Interpretationsprozess vor, der das Durcheinander der Sinnessignale nach ganz bestimmten Gesetzen ordnet und auf diese Weise die Objekte der Wahrnehmung definiert.

Wie verhält es sich mit unserer Fähigkeit, Wahrgenommenes zu erinnern? Von den vielen Speicherfunktionen, die unser Gehirn erfüllt, interessieren uns vor allem zwei: Im Kurzzeitspeicher, der im Frontalhirn verwaltet wird, halten wir vorübergehend fest, was gerade ansteht, etwa die eben nachgeschlagene Telefonnummer bis zur Beendigung des Wahlvorgangs. Alle Ereignisse, die noch nach Tagen oder Jahren erinnerlich sein sollen, müssen in den Langzeitspeicher überschrieben werden. Die Festschreibung, die Konsolidierung, das Abspeichern im Langzeitgedächtnis geschieht offenbar sehr langsam, über Monate hinweg. Das hat zur Folge, dass Gedächtnisspuren fast vollständig gelöscht werden können, wenn innerhalb von Stunden nach dem Lernprozess der Konsolidierungsvorgang gestört wird. Das hat weitreichende Konsequenzen für die Beurteilung der Authentizität von Erinnerungen. Da Erinnern immer auch einhergeht mit Neuschreiben, muss die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass bei diesem

erneuten Konsolidierungsprozess auch der **Kontext**, in dem das Erinnern stattfand, mitgeschrieben und der ursprünglichen Erinnerung beigelegt wird. Erinnern wäre dann auch immer mit der Aktualisierung der ursprünglichen **Perspektive** verbunden, die überformt und verändert wird. Was schon für die Mechanismen der Wahrnehmung zutrifft, scheint also in noch weit stärkerem Maße für die Mechanismen des Erinnerns zu gelten. Sie sind offensichtlich nicht daraufhin ausgelegt worden, ein möglichst getreues Abbild **dessen** zu liefern, was ist, und dies möglichst authentisch erinnerbar zu halten.

Noch ein Wort zum Vergessen. Die Natur der Sprachprozesse im Gehirn stützt die Vermutung, dass einmal Gespeichertes nicht spurlos verschwinden kann. Das liegt daran, dass neuronale Speicher als **Assoziationsspeicher** angelegt sind, in denen Inhalte als dynamische Zustände untereinander vernetzter Nervenzellverbände definiert sind, und nicht wie in Computern einen adressierbaren Speicherplatz belegen. Was aber bei Assoziationsprozessen zum Problem wird, ist das Überschreiben des Alten durch Neues. Die gleichen Nervenzellen beteiligen sich also an der Repräsentation sehr vieler verschiedener Inhalte. Da wird es immer schwieriger, die einzelnen Inhalte zu trennen. Erinnerungen sind dann nur noch bruchstückhaft abrufbar und verschwinden im Unklaren.

Kehren wir zum Phänomen der Geschichtsschreibung zurück. Geschichte hat den Charakter eines **Prozesses**, in dem alles untrennbar verbunden ist: Nicht nur die Vorfälle, die Phänomene selbst, sondern auch die Erinnerungen, die Schlussfolgerungen und die Bewertungen. Ein **Prozess** also, in dem es eine sinnvolle Trennung zwischen Akteuren und Beobachtern nicht gibt, weil die Beobachtung den Prozess beeinflusst. Und so scheint es so zu sein, dass es weder eine Außenperspektive noch den idealen Beobachter geben kann, die beide erforderlich wären, um so etwas wie die wirkliche, die tatsächliche Geschichte zu rekonstruieren. Wir können daher wohl nicht wissen, welcher Rekonstruktionsversuch der vermeintlich wahren Geschichte am nächsten kommt.